SEGEN ODER GERICHT? – Teil 2

Wie kann ich sicher sein, ob ich erlöst bin? - Teil 2

Kapitel 2
Vier Arten von Menschen

Als ich einem Mann in Cincinnati das Evangelium verkünden wollte, stellte ich ihm die erste von zwei wichtigen Fragen, um festzustellen, wo er stand. „Sind Sie in Ihrem geistlichen Leben einmal zu dem Punkt gekommen, an dem Sie mit Sicherheit wussten, dass wenn Sie heute sterben würden, dass Sie in den Himmel kommen?“ Der Mann schreckte nicht zurück. Er schaute mir direkt in die Augen und sagte: „Oh, nein. Ich bin sicher, dass ich nicht erlöst bin. Ich bin mir sicher, dass ich in die Hölle kommen werde.“ Ich war verblüfft über diese Antwort, weil mir noch nie eine Person begegnet ist, die sich so sicher war, dass ihre letztendliche Bestimmung die Hölle ist. Dieser Mann führte ein gottloses Leben, und er wusste das und kannte die Konsequenz davon. Aber es machte ihm nichts aus.

Was die Sicherheit bezüglich der Erlösung angeht, gibt es vier Arten von Menschen auf dieser Welt. Jede lebende Person kann ausnahmslos einer dieser Kategorien zugeordnet werden:

1. Menschen, die erlöst sind und es wissen
2. Menschen, die erlöst sind und es nicht wissen
3. Menschen (wie der oben erwähnte Mann), die nicht erlöst sind und es wissen
4. Menschen, die nicht erlöst sind und es nicht wissen

Diese vier Kategorien wollen wir uns jetzt näher ansehen.

1.Menschen, die erlöst sind und es wissen

Es sind Christen, die sich völlig sicher sind, dass sie sich im Zustand der Gnade befinden. Für sie ist das eine ausgemachte Tatsache.

Du kennst das bestimmt, dass Du in einem Gespräch bist, bei dem Du jemandem eine Frage gestellt hast, woraufhin diese Person dann etwas behauptet oder bekräftigt hat und Du erwidertest: „Bist du dir sicher?“ Und sie sagt: „Ja, vollkommen.“ Daraufhin lautete Deine nächste Frage: „Bist du dir sicher, dass du dir diesbezüglich sicher bist?“ Wenn wir über Gewissheit oder Sicherheit sprechen, dann reden wir nicht einfach über philosophische Kategorien. Statt dessen beschreiben wir in gewissem Sinn unseren emotionalen Zustand im Hinblick auf bestimmte Fragen oder Aussagen.

Sicherheit bezüglich wahrer Behauptungen operiert auf einem breiten zusammenhängendem Ganzen. Zum Beispiel könnte jemand zu Dir sagen: „Glaubst du, dass Gott existiert?“ Auf diese Frage könntest Du eine Menge Antworten geben. Du könntest sagen:

- „Nein.“
- „Daran glaube ich nicht.“
- „Ich weiß es nicht, aber ich hoffe es.“
- „Vielleicht.“
- „Ja, ich glaube an Gott.“
- „Natürlich glaube ich an Gott.“

Jede dieser Antworten beschreibt eine andere Stufe der Vertrauensintensität, die mit einem bestimmten Lehrsatz oder gewissen Erklärung verbunden ist.

Wenn wir also von Sicherheit im Hinblick auf die Erlösung sprechen, reden wir nicht über mathematische Gewissheit, wie z. B. über den Glauben, dass zwei plus zwei gleich vier ergibt. Wir sprechen hier über die Sicherheit eines persönlichen Zustandes und darüber, wie die Intensität dieser Sicherheit von Tag zu Tag schwankt. Es gibt Tage, an denen jemand zu mir sagen kann: „Bist du dir sicher, dass du erlöst und gerettet bist?“, und ich kann dann sagen: „Absolut.“ Doch schon am nächsten Tag, wenn ich unter der Last der Schuld stehe, werde ich vielleicht sagen: „Ach, weißt du, ich denke schon.“ Das macht die Höhen und Tiefen im christlichen Leben aus.

Doch wahre Sicherheit überlebt die Zweifel, weil sie, wie wir noch sehen werden, auf mehr als nur auf Gefühlen basiert. Die Person dieser Kategorie hat ein Fundament, von dem aus sie sagen kann: „Ich weiß, an wen ich glaube.“

2.Timotheus Kapitel 1, Vers 12
Das ist auch die Ursache meiner jetzigen Leiden, deren ich mich aber nicht schäme; denn ich weiß, wer es ist, auf den ich mein Vertrauen gesetzt habe, und bin dessen gewiss, dass er stark genug ist, mein mir anvertrautes Gut bis auf jenen Tag zu bewahren.

2.Menschen, die erlöst sind und es nicht wissen

Es ist möglich, dass sich ein Christ im Zustand der Gnade befindet und dennoch nicht die vollkommene Sicherheit hat, dass dies der Fall ist. Ich habe bereits erwähnt, dass einige, wie z. B. die Katholiken, die Geltung der ersten Kategorie, also Menschen, die erlöst sind und es wissen, in Frage stellen, indem sie behaupten, dass eine Sicherheit im Hinblick auf die Erlösung im Allgemeinen nicht erlangt werden könne. In gleicher Weise behaupten andere, dass es unmöglich sei, sich tatsächlich im Status der

Gnade zu befinden und dies nicht zu wissen. Sie argumentieren, dass der erlösende Glaube ein Vertrauen auf einen Erlöser beinhaltet, von dem man glaubt, dass Er errettet.

Wenn also jemand denkt, dass er Glauben hat, aber es ihm an Vertrauen mangelt, dass Jesus Christus ihn erlöst hat, hat er dann überhaupt Glauben?

Ein Teil des Problems hat mit einer populären Sichtweise einer Christenheit zu tun, die auf eine dramatische Umwandlung beharrt. Einige Menschen sind auf diese Weise zu Jesus Christus gekommen. In der Kirche besteht die Tendenz, dass man seine eigene Erfahrung zur Norm für alle Christen macht. Da gibt es Leute, die ein plötzliches dramatisches, Damaskus ähnliches Erlebnis hatten, so dass sie präzise den Tag und die Stunde ihrer Umwandlung nennen können, wobei ihnen diejenigen suspekt vorkommen, die solch eine Erfahrung nicht gemacht haben. Sie fragen sich, ob Personen, die solch einen Tag und die Stunde nicht nennen können, wirklich echte Christen sind. Umgekehrt ist es nicht anders. Der springende Punkt ist: Nirgendwo in der Bibel steht, dass wir den genauen Zeitpunkt unserer Wandlung wissen können.

Hier wird die Sache langsam interessant und ein wenig problematisch. Keiner ist halb wiederhergestellt; entweder bist Du durch den Heiligen Geist wiedergeboren, oder Du bist es nicht. Die geistige Wiedergeburt ist das Werk Gottes, bei dem jemand vom Reich der Finsternis in das Reich des Lichts übergeht. Das versteht man unter der echten Wandlung, und sie geschieht augenblicklich durch das Wirken des Heiligen Geistes. Also hat eine Person entweder diesen Status erlangt oder nicht. Es gibt keinen Prozess der Wandlung; dies geschieht in einem einzigen Augenblick.

Doch wenn das der Fall ist, kommt dann nicht Argwohn im Hinblick auf Christen auf, die den Tag und die Stunde ihrer Wandlung nicht nennen können? Nein. Wir müssen nämlich zwischen einer WANDLUNG und einer WANDLUNGSERFAHRUNG unterscheiden. Darüber hinaus müssen wir erkennen, dass nicht allen der Augenblick bewusst ist, in dem der Heilige Geist Sein übernatürliches Werk in ihrer Seele tut. Deshalb ist es sehr gefährlich, Kategorien aufzustellen, in denen Menschen nach dem bewertet werden, ob ihre Erfahrungen zu unseren eigenen passen oder nicht.

Gott, der Heilige Geist, kann an einer Person eine Woche, einen Monat oder sogar 5 Jahre gewirkt haben, bevor ihr die Realität bewusst wird, was in ihrem Inneren passiert ist. Wenn jemand also den Tag oder die Stunde seiner Wandlung benennen kann, dann basiert das lediglich auf einem Gefühl und nicht auf einer Tatsache, wobei ein Irrtum möglich ist.

In Wahrheit ist eines der gefährlichsten Dinge, die wir, als Christen, tun

können, unsere Theologie nach unserer Erfahrung festzulegen, weil die Erfahrung von jemandem niemals die Norm für das christliche Leben sein kann. Wir müssen unsere Theologie nach dem Wort Gottes ausrichten und nicht nach dem, was wir fühlen. Und nicht nur das: Wir sind offen für Missverständnis und Fehlinterpretation im Hinblick auf die Bedeutung von Erfahrungen, die wir durchleben. Deshalb sind wir dazu aufgerufen, unsere Erfahrungen anhand der Bibel genau zu überprüfen, damit wir unseren Glauben nach dem definieren, was die Heilige Schrift sagt und nicht nach dem, was wir fühlen oder was wir erfahren haben. Wenn wir unsere Sicherheit auf eine Erfahrung stützen und nicht auf das Wort Gottes, dann laden wir alle Arten von Zweifel ein, die uns auf unserer Pilgerreise angreifen. Wir müssen im Hinblick auf unsere Erlösung nach authentischem Wissen Ausschau halten und nicht nach Empfindungen, die sich angenehm warm und behaglich anfühlen.

Es ist die Kategorie von Menschen, die Petrus im Blick hatte, als er die Gläubigen dazu drängte, sorgfältig auf ihren Ruf und ihre Erwählung zu achten.

2.Petrus Kapitel 1, Verse 3-11
3 Seine (d.h. Jesu) göttliche Kraft hat uns ja doch alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit (oder: frommen Gesinnung) erforderlich ist, durch die Erkenntnis Dessen geschenkt, Der uns durch die Ihm eigene Herrlichkeit und Tugend (d.h. sittliche Tüchtigkeit und geistliche Kraft; V.5) berufen hat. 4 Durch sie hat Er uns die kostbaren und überaus wichtigen Verheißungen geschenkt, damit ihr durch diese dem in der Welt infolge der Sinnenlust herrschenden Verderben entrinnet und Anteil an der göttlichen Natur (Phil 3,20-21) erhaltet. 5 Eben darum müsst ihr aber auch mit Aufbietung allen Eifers in eurem Glauben die Tugend darreichen (= erweisen), in der Tugend die Erkenntnis, 6 in der Erkenntnis die Selbstbeherrschung (oder: Enthaltsamkeit), in der Selbstbeherrschung die Standhaftigkeit, in der Standhaftigkeit die Gottseligkeit,
7 in der Gottseligkeit die Bruderliebe, in der Bruderliebe die allgemeine Liebe (= Liebe zu allen Menschen). 8 Denn wenn diese (Eigenschaften) bei euch vorhanden sind und beständig zunehmen, so lassen sie euch hinsichtlich der Erkenntnis unseres HERRN Jesus Christus nicht untätig (oder: unergiebig) und ohne Frucht bleiben. 9 Wem dagegen diese (Eigenschaften) fehlen, der ist blind in Kurzsichtigkeit (= so dass er nur das Nächstliegende zu sehen vermag) und hat die Reinigung von seinen früheren Sünden in Vergessenheit geraten lassen. 10 Darum seid um so eifriger darauf bedacht, liebe Brüder, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wenn ihr das tut, werdet ihr sicherlich niemals zu Fall kommen; 11 denn auf diese Weise wird euch der Eingang in das ewige Reich unseres HERRN und Retters (oder:

Heilands) Jesus Christus gewährt werden.

Es wäre töricht, solch eine Ermahnung Menschen zu geben, die sich bereits sicher sind. Die Lehre von Petrus zeigt auf, dass Menschen in einem Erlösungsstatus sein können, ohne sich dessen sicher zu sein.

3.Menschen, die nicht erlöst sind und es wissen

Der Mann, den ich in Cincinnati traf, veranschaulicht diese Kategorie von Menschen, die nicht erlöst sind und das wissen. Es mag uns seltsam erscheinen, dass es solche Menschen geben kann, besonders deshalb, weil viele heute versichern, dass alle in den Himmel kommen würden, wenn sie sterben. Doch der Apostel Paulus spricht über diese Kategorie am Ende von **Römer Kapitel 1**. Nachdem er all die verschiedenen Sünden aufgelistet und sie den Praktiken der gefallenen Menschheit gegenüber gestellt hat, kommt er zu dem Schluss, dass gefallene Menschen nicht nur diese Dinge tun, sondern auch andere dazu ermutigen.

Römer Kapitel 1, Vers 32
Sie kennen zwar die göttliche Rechtsordnung genau, dass, wer Derartiges verübt, den Tod verdient, tun es aber trotzdem nicht nur selbst, sondern spenden auch noch denen Beifall, die solche Dinge verüben.

Paulus sagt in diesem Kapitel, dass diese Menschen nicht durch biblische Predigten bloßgestellt werden müssen, damit sie sich ihres verlorenen Zustandes bewusst werden. Durch Gottes natürliche Offenbarung, da Gott Sein Gesetz auf die Herzen der Menschen schreibt und Sein Wort in den menschlichen Geist über das Bewusstsein einpflanzt, wissen diese Menschen von sich aus, dass sie sich durch ihr Verhalten schuldig gemacht und dass sie sich dadurch selbst aus der Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer ausgeschlossen haben.

Oberflächlich betrachtet scheinen Menschen zu leugnen, dass sie sich in der Gefahr befinden, Gottes Zorn ausgesetzt zu sein; sie mögen sogar die Existenz Gottes leugnen. Aber die Bibel sagt:

Sprüche Kapitel 28, Vers 1
Die Gottlosen fliehen, ohne dass jemand sie verfolgt, die Gerechten aber sind unerschrocken wie ein junger Löwe.

Doch unter der Oberfläche und hinter der Fassade der natürlichen gefallenen

Menschheit existiert bei ihnen das Bewusstsein, dass sie ein ernstes Problem mit Gott haben. Deshalb haben wir das Phänomen von „Erdloch-Bekehrungen“, bei denen Menschen in den letzten Tagen plötzlich nüchtern werden, nach einem Priester oder einem Seelsorger rufen und versuchen, sich ihr ewiges Leben zu sichern.

Vielleicht hast Du schon einmal von W._C._Fields gehört, der, als er auf dem Sterbebett lag, diejenigen, die ihn kannten, in Erstaunen versetzte, als sie sahen, wie er in der Bibel blätterte. Da fragte ihn ein Freund: „W. C., was machst du da?“ Fields antwortete: „Ich bin auf der Suche nach Schlupflöchern.“ Obwohl die Antwort in seinem typischen Humor formuliert war, war klar, dass Fields sich durchaus bewusst war, dass er sich in einem sehr heiklen Zustand befand, weil er im Begriff stand, seinem Schöpfer gegenüber zu treten.

Obwohl es schwer zu glauben ist, dass es Menschen gibt, die nicht erlöst sind und das wissen, ist diesen bewusst, dass sie sich nicht im Status der Gnade befinden, dass sie keine Gemeinschaft mit Gott und sich Ihm entfremdet haben. Man könnte sagen, dass sie eine negative Form der Sicherheit haben.

4.Menschen, die nicht erlöst sind und es nicht wissen

Diese Kategorie von Menschen ist am leichtesten zu verstehen. Sie schießen, was die Sicherheit im Hinblick auf die Erlösung anbelangt, völlig quer. Es sind diejenigen, die nicht erlöst sind, aber vorgeben zu „wissen“, dass sie errettet sind. Zu dieser Kategorie gehören Menschen, die sich nicht in dem Status der Gnade befinden, aber sie GLAUBEN, dass sie es wären. Kurz gesagt: Sie wähnen sich in einer falschen Sicherheit.

Lignorier Ministries führte einmal eine Reformationsreise durch, wobei es darum ging, den Spuren Martin Luthers zu folgen. Dazu fuhren wir an verschiedene Orte in Osteuropa und Ostdeutschland, wo Luther seinen Dienst ausgeführt hatte, wie z. B. Erfurt, Wittenberg, Worms, Nürnberg usw. An einem Tag, nachdem wir eine Sehenswürdigkeit besichtigt hatten, hatten wir am Mittag Zeit zur freien Verfügung. Einzelne Gruppen der Reisegesellschaft gingen in verschiedene Richtungen in die Innenstadt. Wir hatten Anweisungen bekommen, um welche Zeit wir uns an welcher Stelle wieder einfinden sollten. Meine Gruppe hielt sich in der Vorstadt-Region auf, aß in einem Restaurant zu Mittag, und als wir das Lokal verließen, konnte keiner von uns sich mehr daran erinnern, welchen Weg wir eingeschlagen hatten. „Wie sollen wir jetzt zum Bus kommen?“, fragten wir uns gegenseitig. In diesem Moment sagte eine Frau von unserer Gruppe: „Ich weiß den Weg.“ Von daher ging sie uns voran durch die Stadt, und wir folgten ihr. Doch schon bald stellte sich heraus, dass wir in die verkehrte Richtung liefen, und

ich fing an, mir ein wenig Sorgen zu machen. Deshalb sagte ich: „Entschuldige bitte, Mary, bist du dir sicher, dass wir auf dem richtigen Weg sind?“ „Ja“, sagte sie, „ich bin zuversichtlich.“ Ich war erleichtert. Doch ein paar Schritte weiter drehte sie sich um und sagte: „Natürlich bin ich mir immer sicher, aber ich liege selten richtig.“

Menschen, die Zuversicht ausstrahlen, dass sie auf dem Weg in den Himmel sind, sind ein wenig wie diese Frau. Sie „wissen“, dass sie Christen sind. Sie sind sich ihrer Erlösung sicher. Es ist etwas, worum sie sich überhaupt keine Sorgen machen. Das einzige Problem dabei ist nur, dass ihre Sicherheit eine falsche ist.

Dieser Spannung und Sorge versuchen wir hier zu begegnen, besonders dort, wo wir die Menschen der Kategorie 1 mit denen der Kategorie 4 vergleichen. Wir erinnern uns: Zu der Gruppe I gehören diejenigen, die erlöst und sich dessen sicher sind. Zu der Gruppe IV zählen die Menschen, die nicht erlöst sind, aber sich dennoch ihrer Erlösung sicher sind. Wenn wir uns anschauen, wie man zu einer echten Sicherheit gelangen kann, dann müssen wir mehr über die Wurzel nachdenken, die eine falsche Sicherheit hervorbringt.

Fortsetzung folgt …

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*